

## DRITTE ABTEILUNG

### A) MITTEILUNGEN

#### DER ARMENISCHE PSALTERTEXT SEIN VERHÄLTNIß ZUM SYRISCHEN DER PEŠÏTTÂ UND SEINE BEDEUTUNG FÜR DIE LXX-FORSCHUNG

(Schluß)

##### V. DIE SONDERSTELLUNG DES ARMENISCHEN PSALTERTEXTES IM KREISE DER NICTHEXAPLARISCHEN $\mathfrak{G}$ -ZEUGEN

Nachdem die Verwandtschaft mit dem Vg.-Text als der grundlegende Zug im Bilde von  $\mathfrak{G}^{\text{Arm}}$  erkannt ist, fällt die Frage nach der charakteristischen Sonderart dieses  $\mathfrak{G}$ -Typus naturgemäß mit derjenigen nach Umfang und Richtung seiner Abweichungen von  $\mathfrak{G}^{\text{Vg}}$  zusammen. Es gilt, mit anderen Worten, die sichtende Zusammenstellung der mit Sicherheit in Arm. nachweisbaren Lesarten anderer Formen des nicht-hexaplarischen  $\mathfrak{G}$ -Textes.

Daß auch hier streng nur solche Stellen zu berücksichtigen sind, an denen  $\mathfrak{S}$  als Quelle des betreffenden Wortlautes von Arm. nicht in Betracht kommen kann, ist selbstverständlich. Doch glaube ich, nachdem das in dieser Hinsicht einzuhaltende Verfahren hinreichend illustriert sein dürfte, der Raumersparnis halber auf eine jeweilige Anführung des Wortlautes von  $\mathfrak{S}$  wenigstens überall da verzichten zu dürfen, wo derselbe mit  $\mathfrak{G}^{\text{Vg}}$  zusammenfällt. Zur Gewinnung unanfechtbarer Ergebnisse schien es sodann geboten, die Zusammenstellung grundsätzlich auf solche  $\mathfrak{G}$ -Varianten zu beschränken, die nicht nur auf Grund anderer Übersetzungen zu erschließen, sondern auch im Original erhalten sind. Erst wenn die Sonderart von  $\mathfrak{G}^{\text{Arm}}$  in ihren entscheidenden Richtlinien bereits einwandfrei festgestellt sein wird, mag es vielleicht Nutzen versprechen, einmal in eine selbständige Untersuchung auch derjenigen — allerdings ebenso zahlreichen als beachtenswerten — Stellen einzutreten, an welchem Arm., ohne dem Verdacht einer Abhängigkeit von  $\mathfrak{S}$  zu unterliegen, nur mit der einen oder anderen  $\mathfrak{G}$ -Übersetzung sich berührt, wobei dann besonders das Verhältnis von Arm. zu Lat., bzw. zu einzelnen Lat.-Zeugen und zu Aeth. Arab. ins Auge zu fassen sein wird.

1. B-Lesarten von  $\mathfrak{G}^{\text{Arm}}$ . — An erster Stelle ist nochmals auf das Verhältnis von  $\mathfrak{G}^{\text{Arm}}$  zu B zurückzukommen. Schon die Durcharbeitung der 129 Rahlfs'schen Vergleichungsstellen hat aufs bestimm-

teste ergeben, daß hier irgendwelche engeren Beziehungen zweifellos nicht bestehen. Es ist demgemäß nicht die nackte Tatsache gelegentlicher Übereinstimmung von  $\mathfrak{G}^{\text{Arm.}}\text{B}$ , sondern es sind die näheren Umstände, unter welchen eine solche Übereinstimmung statt hat, was unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt. Wir fragen, wie sich das Gesamtbild der nichthexaplarischen  $\mathfrak{G}$ -Überlieferung dort gestaltet, wo  $\mathfrak{G}^{\text{Arm.}}$  eine „B“-Lesart aufwies.

Fassen wir unter diesem Gesichtspunkte vorerst die dreizehn Rahlfs'schen Stellen ins Auge, an welchen sich jene Sachlage mit Sicherheit beobachten ließ. Wenn ich, für alle Einzelheiten auf Rahlfs verweisend, (B+)Boh = Uä., (U.L.) Sah. = Oä. und R + Lat. bzw. R + einem kleineren oder größeren Bruchteile der Lat.-Zeugen = Ab. setze, so ergibt sich folgender Befund. Es ist:

Arm. = Uä.Oä.Ab.: 12, 3, 27, 3, 30, 23, 37, 8, 44, 12, 49, 10, 71, 12, 118, 104 und 125, 6;

Arm. = Uä.Ab.: 63, 2, 65, 4, 79, 12 und

Arm. = Uä.Oä. (+ Lat.<sup>Ang.</sup>): 78, 10.

$\mathfrak{G}^{\text{Arm.}}$  bot also hier in keinem einzigen Falle etwa eine Uä. allein eigentümliche Lesart. Meistenteils kehrt, was dem Texttyp mit Uä. gegen Vg. gemeinsam war, in den beiden weiteren nichthexaplarischen  $\mathfrak{G}$ -Typen wieder. Von denselben steht ihm anscheinend Ab. noch merklich näher als Oä. In jedem Falle ist das für  $\mathfrak{G}^{\text{Arm.}}$  Bezeichnende in der Verwandtschaft mit Ab.(Oä.) zu erblicken, der gegenüber die Berührung auch mit Uä. den Eindruck einer zufälligen Nebenerscheinung macht.

Allerdings beruht dieses Ergebnis auf einer verhältnismäßig äußerst schmalen Grundlage, so daß eine Nachprüfung an der Hand der übrigen Übereinstimmungen von Arm. mit B wünschenswert sein dürfte. Auch deren Zahl ist nun freilich eine recht geringe. Ich zähle im ganzen nicht mehr als 28 Stellen, die ich in Betracht ziehen möchte. Die jeweils für die B.-Lesart eintretenden weiteren Zeugen werden in der Reihenfolge Ab.Oä.Aeth.Arab.Syr. notiert, wobei ich mich an griechischen Hss. auf die für Ab.Oä. bezeichnenden RLU beschränke, im übrigen aber Hss. vor Übersetzungen und solche wieder vor patristischen Zeugnissen anführe. Boh. fällt grundsätzlich mit B zusammen, braucht also nur berücksichtigt zu werden, wo beide ausnahmsweise auseinandergehen.

Genau an der Hälfte der Stellen ist die B-Lesart Arm. mit Ab.Oä. schlechthin, oder doch mindestens mit einzelnen Zeugen beider Texttypen gemeinsam:

4, 7 ὁμῖν]  $\mathfrak{B}\mathfrak{C}\mathfrak{Z}$  = ἡμῖν R Lat.; Sah.; Aeth. Arab. Syr. — 5:  $\omega\lambda\omega\omega$  (wird mir offenbaren).

16, 14 ἀπό δλίγων γῆς = Boh.] *ἕρησ ἡῖσου ἵερῆρε* (vernichte sie von der Erde) = ἀπο[λ]λύων ἀπό γῆς Sah.; Lat.<sup>Aug.</sup>; Syr. — S: *ܘܥܫܘ ܠܡܘܬܘܘܢ* (von den Toten der Grube).

16, 15 ἐν τῷ ἐφθῆναί μοι] *ἵερῆρε* (in dem Erscheinen) = > μοι R Lat. (— Med.; Anon. de Trin. bei Ambros.); USah.; Arab. Par. Rom. Syr. — S: *ܠܝܥܠܡܝܢ ܝܘܥܢ* (wenn du erwacht bist).

32, 22 Κύριε τὸ ἔλεός σου] *ἡρηρῆρε ἱερῆρε* = τὸ ἔλεός σου, Κύριε Lat. Corb. Germ.; Aug.; Sah. (gegen L.U.); Arab. Par. Rom. — S: *ܘܥܠܡܝܢ ܠܝܥܠܡܝܢ* (deine Güte über uns, Herr).

34, 8 γινώσκει] *ἡρηρῆρε* = γινώσκουσιν R\* Lat. (— Casin.); Sah. Arab. Par. — > S.

37, 21 ἀγαθωσύνην = S] *ἡρηρῆρε ἱερῆρε* = δικαιοσύνην R\* Lat. (— Casin. Tiron.); LSah.; Aeth. Syr.

41, 10 καὶ ἵνα τί = S] *ἡρηρῆρε* (warum) = > καὶ Lat. (— Anglosax. Coisl. Moz. Rom. Ambr.); Sah. (gegen L.); Aeth. Arab. Syr.

44, 12 καὶ ἐπιθυμήσει] *ἡρηρῆρε* = ὅτι ἐπεθύμησεν R Lat. (— Philastr.); LSah.; Aeth. Arab. Par. Rom. — S: *ܘܥܠܡܝܢ ܝܘܥܢ* (da er begehren wird).

49, 18 μετὰ μοιχοῦ = S] *ἡρηρῆρε* = μετὰ μοιχῶν R Lat. (— Coelestin. ep. 25 Ps-Fulg.); LSah.; Aeth. Arab. Par. Syr.

49, 23 τοῦ θεοῦ μου] *ἡρηρῆρε* (Gottes) = > μου R. Lat. (— Moz. Cyp. cod. A); LSah.; Arab. Par. Syr. — S: *ܘܥܠܡܝܢ* (unseres Gottes).

58, 11 τὸ ἔλεός σου = S] *ἡρηρῆρε ἱερῆρε* = τὸ ἔλεος αὐτοῦ R Lat. (— Casin.); Sah.; Arab. Al. Par. Syr.

73, 8 αἱ συγγένειαι αὐτῶν] *ἡρηρῆρε* = ἡ συγγένεια αὐτῶν R Lat. (Anglosax. Corb. Med. Moz. Rom. Tiron. Arnob. Ps.-Rufin.; Sah. — S: *ܘܥܠܡܝܢ ܝܘܥܢ* (Wir werden verderben sie).

Der armenische Singular weist um so unzweifelhafter auf einen solchen auch von  $\text{G}^{\text{Arm}}$  zurück, weil er trotz des von ihm abhängigen Genetivs eines Plurals steht.

83, 5 μακάριοι = S] + *ἡρηρῆρε* = πάντες Lat. Corb. FulgRusp. Fab. Hier. Prosper; Sah.; Aeth. Arab. Par. Syr.

145, 4 αὐτοῦ = S] *ἡρηρῆρε* = αὐτῶν R Lat. (— Anglosax. Casin. Corb. Rom. Tiron. Veron. Arnob. Aug. Hier. PetrChrys.); Sah., Aeth. Arab. Par. Rom.

An zehn Stellen fehlt eine Berührung mit Oä., während mindestens einzelne Ab.-Zeugen mit Arm.B übereinstimmen:

2, 9 σκεύη = S] *ἡρηρῆρε* = σκεῦος R Lat.

9, 10 ἐν θλίψεσιν] *ἡρηρῆρε* = ἐν θλίψει Lat. — S: *ܠܝܥܠܡܝܢ* (der Not).

9, 13 τῆς κραυγῆς = S] *ἡρηρῆρε* = τῆς δεήσεως Lat. Carnut. Corb. Germ. Moz. Rom. Cassiod.

58, 18 βοηθός μου εἶ] *oḡḡwḡwḡ ḡw* (mein Helfer) + > εἶ R Lat. — Casin.), während Boh. Sah. anscheinend ein σὺ (εἶ) βοηθός μου spiegeln. — > S.

63, 2 φωνῆς = S] *wḡoḡḡḡ* + προσευχῆς R Lat. (— Casin. Med.); Aeth. Arab. Par. Rom.

73, 9 αὐτῶν = S] *ḡḡ.ḡ* = ἡμῶν R Lat.; Arab. Par. Rom.

73, 23 ἀνέβη] *ḡḡḡḡḡḡ* (wird = soll hinaufsteigen) = ἀναβαίη Lat. Anglosax. Corb. Med. Moz. Veron. Ang. Cassiod.; Aeth. Syr. — S: *ḡḡḡ* (der hinaufsteigt).

74, 2 ἐξομολογησόμεθά σοι = S] *ḡḡḡḡḡḡḡ ḡḡḡḡḡ.ḡ* (bekennen werden wir) = > σοι Lat. Corb. Germ. Tiron. Arnob. Aug. Hier.

77, 20 δύναται = S] *ḡḡḡḡḡḡ* = δυνήσεται Lat. (— Corb.).

139, 11 ἐν πυρί = S] *ḡḡḡḡ* = πυρός Lat. Germ. Vat. Veron.; Aug. Hilar. Prosp.

Nur viermal ist dagegen die sich für  $\mathfrak{G}^{\text{Arm.}}$  ergebende B-Lesart auch in Oä. nachweisbar, ohne daß zugleich auch nur ein einziger Ab.-Zeuge für sie einträte:

41, 6 καὶ ὁ θεός μου = S] *wḡḡḡḡḡ ḡ* (Gott ist) = > καὶ LSah.; Aeth.

41, 12 Ebenso. — B = Sah. (gegen L); Aeth. Arab. Par.

42, 5 Ebenso. — B = Sah. (gegen L); Aeth. Arab. Par. Rom.

52, 6 ἐφοβήθησαν = S] *ḡḡḡḡḡḡ* = φοβηθήσονται Sah.; Arab. Rom. Syr.

Ein einziges Mal ist schließlich das Arm. mit B Gemeinsame Ab.Oä. gleichmäßig fremd:

54, 13 ὁ μισῶν με ἐπ' ἐμὲ ἐμεγαλορημόνησεν = Boh.] *wḡḡḡḡḡḡ ḡḡḡḡḡḡḡ ḡḡ ḡḡḡḡḡ ḡḡ* (von dem Hasser geprahlt worden wäre über mich) = > με. — S: *ḡḡ ḡḡḡḡ ḡḡ* (mein Hasser erhob sich über mich).

Aber gerade hier lehrt das Abspringen von Boh., daß wir es keinesfalls mit einer gesicherten Uä.-Lesart zu tun haben, sondern mit einer rein individuellen Textverderbnis von B durch Wortausfall, die nicht minder individuell in  $\mathfrak{G}^{\text{Arm.}}$  wiederkehrte. Mit aller Entschiedenheit bleibt also das Endergebnis bestehen, daß bei Abweichung vom Vg.-Text  $\mathfrak{G}^{\text{Arm.}}$  keinerlei engere Beziehungen zu Uä., wohl aber bis zu einem gewissen Grade solche zu Oä. und die verhältnismäßig stärksten zu Ab. aufwies.

2. Das Verhältnis von  $\mathfrak{G}^{\text{Arm.}}$  zu Oä.Ab. — Die positive Seite des gewonnenen Resultates erfährt die nachdrücklichste Bestätigung, wenn wir weiterhin auch diejenigen Fälle ins Auge fassen, in denen für  $\mathfrak{G}^{\text{Arm.}}$ , ohne daß dies eine Übereinstimmung auch mit B bedeutete, ein Abweichen von  $\mathfrak{G}^{\text{Vg.}}$  im Sinne von Oä.Ab. greifbar wird, wobei ich nunmehr — u. zw. an erster Stelle — die gesamte griechische Bezeugung der betreffenden Lesart in Betracht ziehe.

Nur in den folgenden zehn handelt es sich um ein glattes Zusammengehen mit Oä. auch gegen Ab.:

9, 12 τὰ ἐπιτηδεύματα = S] *q̄hr̄du* = τὰ ἔργα 104 Sah.; Aeth. (Einzahl!) Arab.<sup>Al</sup>

21, 29 τῶν ἐθνῶν = S] pr. *w̄dk̄w̄j̄b* = πάντων USah.

23, 3 ἀγίω = S] *sr̄r̄w̄l̄θ̄k̄w̄b* = ἀγιάσματος USah.; Aeth. Arab.<sup>Par Al</sup>

23, 5 ἐλεημοσύνην] *q̄r̄q̄r̄w̄l̄θ̄r̄w̄b* = ἔλεος USah.; Aeth. Arab. — S: *لَعْلَع* (Gerechtigkeit).

28, 9 δόξαν = S] *q̄h̄w̄l̄w̄ ḥ̄r̄r̄w̄* = τὴν δόξαν αὐτοῦ USah.

32, 16 δύναμιν = S] + *hr̄* = αὐτοῦ USah.; Aeth.

48, 8 λυτρώσεται ἄνθρωπος] pr. *hl̄ n̄z* = οὐ LSah.; Aeth. Arab.<sup>Rom</sup>. Syr. — S: *لِحِد* (und der Mann).

66, 8 εὐλογῆσαι ἡμᾶς ὁ Θεός = S] *Ūw̄w̄l̄w̄d̄ ḏ̄br̄ ḥ̄r̄ḏ̄h̄w̄ḡt̄ q̄h̄t̄q̄* = ὁ θεὸς ἡμῶν εὐλογῆσαι ἡμᾶς 212; Arab.<sup>Rom</sup>, was sicher trotz der abweichenden Wortstellung (*cuor eron penmoorte*) auch Sah. zugrunde liegt, während Arab.<sup>Par</sup> (الله الهنا يباركنا) eine Mischung der beiden Lesarten bildet.

103, 19 ἐποίησεν = S] *w̄r̄w̄r̄t̄r̄* = ἐποίησας 150, 165, 208, 217, 283 ex corr. CyrillAlex.; Sah.; Aeth.

139, 13 τῶν πενήτων] *w̄h̄w̄h̄h̄r̄* = τοῦ πένητος S.; Sah. — S: *لَعْلَع* (der Schlechten d. h. Elenden).

Wenigstens eine auf dem Boden von Ab. nicht wiederkehrende Verwandtschaft mit Oä. ist schließlich an einer elften Stelle zu beobachten:

81, 7 ὑμεῖς δέ] *q̄r̄w̄r̄p̄ w̄l̄w̄q̄h̄h̄l̄* (Ihr, siehe), was einem sonst nicht bezeugten ὑμεῖς ἰδοῦ (δὴ?) oder ἰδοῦ (δὴ?) ὑμεῖς entsprechen würde, während Sah. das von Justin Dial. 124 als LXX-Text zitierte ἰδοῦ (δὴ?) ohne ὑμεῖς wiedergibt. Vgl. Rahlfs, *Sept.-Studien* II S. 159, 205. — S: *لَعْلَع* (also).

An folgenden 15 Stellen bedeutet dagegen die Übereinstimmung mit Oä. zugleich eine solche mit dem Kreise der Ab.-Zeugen:

3, 3 σωτηρία] + *w̄r̄w̄* = αὐτοῦ R, 27, 156, 1037; Sah.; Syr. — S: *لَح* *لوح* (dir Erlösung).

6, 11 ἀποστραφείησαν = S] + *jh̄w̄w̄* = εἰς τὰ ὀπίσω AS, 210 Theodoret; Lat.<sup>Carn. Med. Moz. Rom. Cassiod.</sup>; Sah.; Aeth. Arab.<sup>Par</sup>

18, 13 καθάρισόν με = S] + *St̄r̄* = Κύριε RLat. (— Casin. Priscill.); Sah.; Arab.<sup>Par. Rom</sup>.

31, 3 ἀπὸ τοῦ κράζειν με] *w̄w̄ w̄q̄w̄q̄w̄h̄h̄t̄ ḥ̄b̄d̄* (bei meinem Rufen) = ἐν τῷ κράζειν με Lat. (*dum clamarem*); U.Sah. — S: *لَعْلَع* *لوح* *لوح* (indem brüllend ich war).

32, 11 ἀπὸ γενεῶν εἰς γενεάς] *w̄q̄h̄t̄ ḥ̄r̄h̄z̄h̄t̄ j̄w̄q̄h̄* = ἀπὸ γενεᾶς εἰς

γενεάν 188, 273; Sah.; Arab.<sup>Par.</sup> — S: 𐤀𐤓𐤁𐤁 (auf Geschlecht der Geschlechter).

Auch einige Lat.-Zeugen wie Tiron. Arnob. Ps.-Rufin (*in generatione et generationem*) und Med. (*a generatione et progenie*) berühren sich wenigstens mit der Lesart der Ab.-Hs. 188.

52, 2 ἀγαθόν = S] 𐤀𐤂𐤁𐤁𐤁𐤁 (Süßigkeit) = 𐤀𐤂𐤁𐤁𐤁𐤁 144, 188, Lat.<sup>Hilar.</sup> (*bonitatem*); LSah.

63, 3 ἀδικίαν = S: 𐤀𐤁𐤁 (Frevel) 𐤀𐤁𐤁𐤁𐤁𐤁𐤁 = ἀνομίαν R, 39, 171, 188, 197, 269; Sah. (ΕΤΑΝΟΜΙΑ).

Auch Lat. (*iniquitatem*) geht gewiß tatsächlich auf ἀνομίαν zurück, obgleich es auch Wiedergabe von ἀδικίαν sein könnte.

67, 19 ἀνέβης = S] 𐤀𐤁𐤁 = ἀνέβη S.\*; 115, Justin; Lat.<sup>Germ. Moz. Rom. Vat. Arnob. Aug. Gaudent. Isid. PaulNol. Ps.-Prosp. Tertull.</sup>; Sah.; Arab.<sup>Par. Rom.</sup>

Ibid. ἡχμαλώτευσας] 𐤀𐤂𐤁𐤁𐤁𐤁 = ἡχμαλώτευσεν Justin., Basil., Cyrill Alex.; Lat. (— Aug. de Trin. gegen seine gewöhnliche Art, die Stelle zu zitieren!); Sah.; Arab.<sup>Par. Rom.</sup>

67, 31 τοὺς πολέμους = S] 𐤀𐤂𐤁𐤁𐤁𐤁𐤁 (den Krieg) = Lat.<sup>Coisl. Germ. Vat.; Hilar.</sup> (*bellum*); Sah. (ΠΟΛΕΜΟΣ); Aeth. (𐌪𐌺𐌹𐌸), Arab. (القتال), Syr. (ܩܬܠܐ).

Da in Sah. keine Übersetzung vorliegt, sondern das griechische Wort selbst beibehalten ist, verschlägt hier ausnahmsweise das Fehlen einer hs.lichen Bezeugung des originalen (τὸν?) πόλεμον nichts.

88, 23 οὐ προσθήσει τοῦ κακῶσαι] 𐤀𐤂 𐤀𐤂𐤁𐤁𐤁𐤁𐤁 = οὐ κακῶσει S.\*; Lat. (— Casin. Tiron. Veron. Ps.-Ambros. Aug. Hilar.); Sah. — S: 𐤀𐤂𐤁𐤁𐤁𐤁 (nicht hat ihn gedemütigt).

94, 4 τὰ πέρατα τῆς γῆς] pr. 𐤀𐤂𐤁𐤁𐤁𐤁 = πάντα S.\*; Lat.<sup>Anglosax. Germ. Med. Rom.; Arnob. Cassiod. Ps.-Hier. (Joh. 38) Petr Chrys; Brev Moz.</sup>; Sah. — S: 𐤀𐤂𐤁𐤁𐤁𐤁 (die Grundfesten der Erde).

103, 12 φωνήν = S] + 𐤀𐤂𐤁𐤁𐤁 = αὐτῶν R Lat.<sup>Corb. Germ. Veron. Cassiod. Prosp.</sup>; Sah.; Arab.<sup>Rom.</sup>

111, 4 καὶ δίκαιος] + 𐤀𐤂𐤁𐤁 (ist der Herr) = ὁ Κύριος R, 210 Lat.<sup>Anglosax. Carn Corb. Germ. Moz. Rom. Cassiod. Faust Rej. Fulg. Paulin Nol. Prosp.</sup>; (bezw. Κύριος ὁ Θεός) Lat.<sup>Med. Veron.</sup>; Aug.; Sah.; Arab.<sup>Par. Rom.</sup> Syr. — S: 𐤀𐤂𐤁𐤁 (über die Gerechten).

117, 21 ἐξομολογήσομαί σοι = S] + 𐤀𐤂𐤁𐤁 = Κύριε R, 213 Lat. (— Casin. Tiron.); Sah. Aeth. Arab.<sup>Par. Rom.</sup>

Dem allem stehen endlich nicht weniger als 34 Fälle gegenüber, in welchen  $\mathfrak{G}^{\text{Arm.}}$  eine zwar in der Ab., nicht aber auch in der Oä.-Überlieferung vertretene Abweichung von  $\mathfrak{G}^{\text{Vg.}}$  (und B.) aufwies:

8, 9 θαλασσῶν = S] 𐤀𐤂𐤁𐤁𐤁 = θαλάσσης 1037 Lat.; Aeth. Arab.<sup>Par. Rom.</sup>

15, 11 εἰς τέλος] pr. 𐤀𐤂𐤁𐤁𐤁 = εἰς; R Lat. (— Casin. Med. Hier. Ps.-Hil.). —

> S.

21,3 κεράξομαι = S] *κωρηωγη* = ἐκέκραξα R\* Lat.<sup>Casin.</sup>; Aug.; Aeth. Arab.<sup>Rom.</sup>

24,11 τῆ ἀμαρτία μου] *ϗδτεϗ ρδ* (meine Sünden) = ταῖς ἀμαρτίαις μου R.; Arab. — Vgl. Aeth.: *ኩሉ ፡ ኃጢአት*: („alle meine Sünden“). — S: *ⲁⲗⲉⲥ ϣ* (von meinem Frevel).

Sachgemäß fährt allerdings dann Arm. im Plural weiter: *ϗῆ ρωϗοιϑ ἑϗῆῆ* (weil sie viel wurden), was nach 24,17 und 19 auf ein ὅτι ἐπληθύνθησαν führen würde und auch den beiden anderen orientalischen Versionen entspricht, während R sprachwidrig das gewöhnliche singularische: πολλή γάρ ἐστίν anfügt.

27,5 εἰς τὰ ἔργα κυρίου = S] *ϗϗηρδϑυ Sῆωνῆ* (die Werke des Herrn) = > εἰς 166, 194, Lat.<sup>Rom. Med. Moz. Tiron. Arnob. Cassiod. Lactant (?) Ps.-Rufin.</sup>; Arab.<sup>Al.</sup>

28,6 τὸν Λίβανον = S] *Λῆρωῆῶῆ* = τοῦ Λιβάνου 39, 144, Theodoret; Lat.<sup>(-Casin.)</sup>; Arab. Syr.

30,10 ἐν θυμῷ = S] *ῆ ὑρωῆῶῆϑῆῆῆ* = ἀπὸ θυμοῦ R. 154, 188 (ἀπὸ θυμῷ) 199, 202, 223 Lat.<sup>Moz. Aug. Cassian (?) prae ira</sup>; Arab.<sup>Par. Rom.</sup>

Eine Variante *ῆ ὑρωῆῶῆϑῆῆῆ ρῆῆῆ* (vor deinem Zorne) findet in der originalen G-Überlieferung keine Entsprechung, kommt aber mit Arab.<sup>Rom.</sup> (من سنخظك) gegen Arab.<sup>Par.</sup> (من الغضب) überein.

30,24 ἀληθείας] *ὑπωϗῆῆϑῆῆῆ* = ἀλήθειαν 88, Lat.<sup>(-Casin.)</sup>; Aeth. Arab. Syr. — S: *ⲙⲉⲛⲟⲩⲁⲗ* (die Gläubigen).

31,10 τοῦ ἀμαρτωλοῦ = S: *ⲙⲁⲥ* (des Frevlers)] *δῆϗοιϗϗ* = τῶν ἀμαρτωλῶν 188, ClemAlex. Lat.<sup>(-Casin. Tiron. Veron. Arnob. Aug. Hier.)</sup>; Aeth. Arab.<sup>Par.</sup>

33,6 πρὸς αὐτόν = S] *ὑπ Sῆρ* = πρὸς Κύριον 188, Lat.<sup>Coisl. Moz.</sup>; Ps.-Aug. Hier.; Arab.<sup>Rom.</sup>

37,11 ἐταράχθη = S] + *ῆϑ* = ἐν ἐμοὶ 205 in marg. Lat.<sup>Med. Moz. Rom. Ambr. Cassiod. Ps.-Nicetas</sup>; Arab.<sup>Al.</sup>

46,5 ἡμῖν τὴν κληρονομίαν ἑαυτῷ] *ϗδτεϗ ρῆρ ῆ Sῆωνῆῆῆϑῆῆῆ* (uns sich zur Erbschaft) = ἡμᾶς εἰς κληρονομίαν ἑαυτῷ 188 (ὡμᾶς usw.!) Lat.<sup>Rom. Op. in Matth.</sup>; Aeth. Arab. — S: *ⲁⲗⲟⲓⲁ ϣ* (hat gewählt uns als sein Erbe).

48,18 ἡ δόξα αὐτοῦ = S] *ϕωπ.ϣ ὑπῆ ἡρῶ* = ἡ δόξα τοῦ οἴκου αὐτοῦ R<sup>Sc. a.</sup>, 177, 188, 269, 281; Lat.<sup>(-Casin. Tiron. Aug. Hier. Leo I. Tertull.)</sup>; Aeth.

53,7 τοῖς ἐχθροῖς μου] *ῆ ϑῆῆῆῆϑῆ ρδ* (in meinen Feinden) = pr. ἐν R Lat.<sup>Rom. Veron.</sup> — S: *ⲁⲗⲉⲥ ⲁⲗ* (über meinen Feind).

55,4 ἐπὶ σὲ ἐλπῖω] *ῆ Sῆρ ϗοιϗϗϗ* (auf den Herrn habe ich gehofft). — Vgl. ἐλπῖω ἐπὶ σοὶ Κύριε R Lat.<sup>Anglosax. Rom. Veron.</sup>; Aeth. Arab. (beide mit Perfekt!).

58,10 ὅτι θεὸς ἀντιλήμπτωρ μοῦ εἶ] *ϗῆ Ὑπωῆῶῆδ. οῦῆῆῆῆῆ ρδ ϗ* (weil Gott mein Helfer ist) = > εἶ S, Lat.<sup>Germ. Tiron. Vat. Hil. Prosp.</sup> — S: *ⲁⲗⲉⲥ ⲁⲗ ⲟⲩ ⲁⲗ* (da du bist meine Zufluchtstätte).

62, 2 ποσαπλῶς σοι] **բաւիլի ասիլի եւս եւ** (wie vielfach noch) = ποσαπλῶς καὶ 1037, Lat. Anglosax. Moz. Aug. Hier. Hil. (*quam simpliciter et*) Isid. BrevGoth. Vgl. ποσαπλῶς (ohne σοι) 205. — S: **ܠܘܘܘ** (und es harrt).

62, 12 Θεῶ = S] **Տէր** = Κυρίῳ S\* R, 293, Lat. Anglosax. Casin. Coisl. Corb. Moz. Rom. Veron. Cassiod. Hil. (?). Vgl. die Mischung beider Lesarten in Lat. Germ. (*in Domino in Deo*).

63, 7 ἐξερευνήσεις] **զբնուիլի** = ἐξερευνήσιν R. (ἐξαρρευνησιν R\*) Lat. Med Rom. Cassiod.; Arab. Al. Par. — S ganz abweichend: **ܘܥܠ ܕܥܠܘܬܗ** (um zu forschen Frevel).

69, 5 οἱ ζητοῦντές σε ὁ Θεός] **որ խնդրեմ զքեզ Տէր** (welche suchen dich, Herr) = οἱ ζητοῦντές σε Κύριε R S<sup>o</sup> a, 39, 55, 106, 142, 173, 188, 274, Lat. Anglosax. Med. Moz. Rom. Veron. Cassiod.; Syr. — S: **ܘܕ ܕܘܕ** (welche suchen dich).

Eine Variante: > **Տէր** (Herr) ist der noch nicht nach **Յ** korrigierte ältere Text (= S), wofern sie nicht etwa nur auf innerarmenischer Textverstümmelung beruht.

81, 4 ῥύσασθε αὐτόν] **փրկեցէք զինսս** = ῥύσασθε αὐτούς A, 213, 276, 277, Lat. Med; Aeth. Arab. — > S.

83, 7 ἔθετο] **սխտեաց** (verabredet hat) = διέθετο R, 106, 187, 201, 210, 264, 274, Lat. (- Rom.; Hil.). — S abweichend: **ܠܘܘܘ ܠܘ ܘܥܠ ܕܥܠܘܬܗ** (und gemacht haben sie ihn zur Wohnstätte).

88, 11 ἐν τῷ βραχίονι τῆς δυναστείας σου] **ի գորուիլի բազիլի քո** = ἐν τῇ ἰσχύϊ τοῦ βραχίονός σου Cyrill Alex. Lat. (- Casin. Tiron Veron. Arnob. Aug. — S: **ܠܘܘܘ ܘܕ ܕܘܕ** (mit deinem Arm, dem starken).

88, 49 ῥύσεται] pr. **իս** = ἦ 204, Lat. Anglosax. Germ. Moz. Rom. Ambr. Cassiod. Hier. (*aut quis* mit Entnahme des Fragepronomens aus dem Anfang des V.: τίς ἐστίν usw.). — S: **ܠܘܘܘ** (und wird retten).

102, 13 υἱός = S] + **սնուխ** = οὕτως R Chrysost. Lat. Anglosax Casin. Med. Moz. Rom. Cassiod. Fulgest. Paulin. Prosp.; Aeth. Arab. Par. Rom.

104, 35 ἐν τῇ γῆ] **երկրի** = τῆς γῆς R., 55, Lat. Moz. Rom (Mart) Veron. Cassiod. Prosp; Arab. Par. Syr. — > S.

113, 10 τὰ ἔθνη = S] **ի հեթանոսս** = ἐν τοῖς ἔθνεσιν R; Arab. Rom.

115, 1 διὸ ἐλάλησα] **զոր եւ խոսեաց** (was auch ich habe gesagt) = διὸ καὶ ἐλάλησα Euseb. Pr. Evang.; Lat. Ambr. Aug. — S: **ܠܘܘܘ** (und gesagt habe ich).

Daß das **եւ** (und) auf Grund von S bei Ersetzung der Satzbeordnung durch eine Satzunterordnung sollte stehen geblieben sein, während **Յ<sup>Arm.</sup>** = **Յ<sup>Vg.</sup>** gewesen wäre, ist gewiß mindestens weit weniger glaubhaft als ein Vorliegen der anderweitig bereits bezeugten **Յ**-Variante auch in **Յ<sup>Arm.</sup>**.

118, 129 ἐξερευνήσεν] **սիրեաց** = ἠγάπησεν 270 Lat. Vat. Hil. — S: **ܠܘܘܘ** (hat bewahrt).

Ein Variante **բնուիլի** (hat erforscht) gibt **Յ<sup>Vg.</sup>** wieder und läßt sich kaum

anders als im Sinne einer erst tief mittelalterlichen sekundären Beeinflussung von Arm. durch den *textus receptus* der griechischen Kirche und Liturgie deuten, während das Ungewöhnliche für den alten  $\mathfrak{G}^{\text{Arm}}$ -Text anzusetzen ist.

118, 165  $\alpha\upsilon\tau\omicron\iota\varsigma = \mathfrak{S}] \text{ Ի Կոսա} = \text{ἐν αὐτοῖς}$  179, 278, Lat. (— Anglosax. Casin. Rom. Tiron. Veron. Ambr. Arnob. Aug. Cassian. Cassiod. Chromat. Hil. Hier. Hermisd. Leo. Prosp.); Arab.<sup>Al</sup>.

127, 4  $\delta \text{ ἄνθρωπος} = \mathfrak{S}] \text{ ածինայի մարդ.} = \text{πᾶς ἄνθρωπος}$  S. c. a. T. Lat. Anglosax. Casin. Tiron. Veron. Arnob. Aug. Hier. Paulin.; Syr.

129, 3  $\text{ὕποστήσεται}] \text{ հարէ հալ առաջի քօ}$  (kann stehen vor die) =  $\text{(ὕποστήσεται) σοι}$  66, 206, Lat.<sup>Vat.</sup>; Arab.<sup>Par.</sup> (كلامك = vor dir) Syr. — S:  $\text{քօսալ աքսօ}$  (kann stehen).

Arm. ist das Ergebnis einer Mischung von S mit der — allerdings im Ab-Kreise recht schwach bezeugten —  $\mathfrak{G}$ -Variante. Die formale Berührung speziell von Arab.<sup>Par.</sup> mit Arm. berechtigt schwerlich zur Annahme einer von dieser verschiedenen Variante  $\text{ἐνώπιόν σου}$ .

138, 14  $\text{ἐξομολογήσομαι σοι} = \mathfrak{S}] + \mathfrak{S}\epsilon\text{p} = \text{Κύριε}$  R, 269, 283 Lat.<sup>Anglo-</sup>sax. Med. Moz. Rom. Eucher.; Aeth.

139, 5  $\text{ἀπὸ ἀνθρώπων ἀδίκων}] \text{ Ի մարդոյ չարէ}$  (vom schlechten Manne) =  $\text{ἀπὸ ἀνθρώπου ἀδίκου}$  A, 143, 210, 269, 273, Lat.<sup>Corb. Med.</sup>; Arab.<sup>Par.</sup> Syr.

3. Das Verhältnis von  $\mathfrak{G}^{\text{Arm}}$  zu Aeth. Arab. — Neben der Tatsache, daß von den vier Haupttypen des nichthexaplarischen  $\mathfrak{G}$ -Textes nächst Vg. zweifellos Ab. es ist, mit welchem  $\mathfrak{G}^{\text{Arm}}$  die meiste Verwandtschaft aufwies, wird noch eine zweite durch die obigen Zusammenstellungen hell beleuchtet. Es ist die auffallend enge Beziehung, die zwischen Arm. und Aeth. Arab. auch da besteht, wo eine gemeinsame Abhängigkeit von S nicht in Betracht kommen kann. Unverkennbar ist eine nähere Verwandtschaft auch der  $\mathfrak{G}$ -Vorlagen des Ge'ez-Psalter und der verschiedenen Rezensionen des arabischen Psaltertextes mit  $\mathfrak{G}^{\text{Arm}}$ . Sie wird denn auch noch an den folgenden weiteren Stellen greifbar, wo die zugrundeliegende  $\mathfrak{G}$ -Variante durch mehr oder weniger vereinzelte Textzeugen auch im Original erhalten ist, ohne daß sie sich für Ab. oder Oä. in Anspruch nehmen ließe:

31, 1  $\text{αἱ ἀνομίαι}] \text{ մեղաց} = \text{αἱ ἁμαρτίαι}$  Orig. Athan.; Aeth. — S:  $\alpha\lambda\omicron\alpha$  (sein Frevel).

49, 3  $\delta \text{ θεός}] + \mathfrak{M}\text{p} = \text{ἡμῶν}$  184, Athan.; Arab.<sup>Rom.</sup>

73, 10  $\text{τὸ ὄνομά σου εἰς τέλος} = \mathfrak{S}] \text{ զանունի սուրբ. քօ}$  (deinen Namen den heiligen). —  $> \text{εἰς τέλος}$  193, 281; Aeth.

Eine Übereinstimmung besteht wenigstens in dem Defekt  $\mathfrak{G}^{\text{Vg}}$  gegenüber, wenn auch nicht in dem Überschuß, den dafür  $\mathfrak{G}^{\text{Arm}}$  über  $\mathfrak{G}^{\text{Vg}}$  aufgewiesen zu haben scheint.

73, 17  $\text{ἐπλασας αὐτά}] \text{ ստեղծեբ}$  (hast du gebildet) =  $> \text{αὐτά}$  55, 154, 183, 191, 199, 272, 274; Arab.<sup>Rom.</sup> —  $\text{ﻋﻠﻰ ﻟﻮﺑﻰ ﻟﻰ}$  (du hast geschaffen sie).

83,8 πορεύονται = S] *q̄l̄wuyt̄ l̄w* (gehen wird er) = πορεύεται 13, 173; Aeth.

88,42 πάντες οἱ διοδεύοντες = S] *āb̄ḡw̄l̄qr̄p̄ d̄w̄l̄w̄qr̄z̄h̄* (die Vorübergehenden des Weges) oder *d̄w̄l̄w̄qr̄z̄w̄y* (der Wege) = > πάντες 21; Arab.<sup>Rom.</sup>

102,13 οἰκτείρησεν] *q̄θ̄wuyh̄* = οἰκτειρήσει 286; Arab. — S: *ꞣꞣꞣꞣ* (erbarmt sich).

129,8 ἐκ πασῶν τῶν ἀνομιῶν αὐτοῦ] *jaw̄k̄l̄w̄j̄b̄ ḥ̄k̄r̄w̄l̄θ̄k̄w̄ȳ ḥ̄or̄w̄* = ἐκ πασῶν τῶν θλίψεων αὐτοῦ 113, 270; Arab.<sup>Par.</sup> — S: *ꞣꞣꞣꞣ ꞣꞣꞣꞣ ꞣꞣꞣꞣ* (von allem seinem Frevel).

143,10 τοῖς βασιλεῦσιν] + *db̄r̄ny* = ἡμῶν 140, 142, 152, 186, 190, 202, 215, 283; Arab.<sup>Al.</sup> — S: *ꞣꞣꞣꞣ* (dem König).

Man wird sich dieser Stellen zu erinnern haben, wenn es einmal bei einer endgültigen textkritischen Verwertung von Arm. für die LXX-Forschung gelten wird, zu den ebensowenig durch irgendeine originale G-Überlieferung gestützten, als durch ein Zusammenfallen mit S entwerteten Übereinstimmungen mit der Gruppe Aeth. Arab. Stellung zu nehmen. Vorerst waren auch sie wenigstens zu registrieren, um von dem Umfang der schlechthin sicheren Eigentümlichkeiten, die G<sup>Arm.</sup> im Gegensatz zu G<sup>Vg.</sup> aufwies, ein möglichst vollständiges Bild zu gewinnen.

4. Sonderlesarten von G<sup>Arm.</sup> — Außer den ihm mit der (Oä.) Ab-Überlieferung bezw. mit der Gruppe Aeth. Arab. gemeinsamen Zügen bot G<sup>Arm.</sup> nicht wenige weitere Abweichungen von G<sup>Vg.</sup> Den Umfang dieses eigentlichen Sondergutes genauer zu bestimmen, wird allerdings stets erheblichen Schwierigkeiten unterliegen. Denn die Frage, ob eine bestimmte, auch nicht einmal in irgend einer andern Übersetzung wiederkehrende Sonderlesart von Arm. wirklich als Reflex einer verschollenen G-Variante oder als Übersetzungsfreiheit zu deuten sei, läßt sich naturgemäß in vielen Fällen wohl niemals mit schlechthiniger Sicherheit entscheiden. Auszugehen hat man in jedem Falle auch hier von denjenigen Stellen, an welchen von Arm. etwas wiedergegeben wird, das im griechischen Original durch irgend einen, wenn auch noch so vereinzelt Zeugen überliefert ist. In Betracht kämen die folgenden:

5,12 πάντες οἱ ἀγαπῶντες = S] *ūhr̄k̄l̄h̄p̄* (die Liebhaber) = > πάντες S. 182, 222, 272, 286.

16,2 μου = S] *h̄l̄ā* = μοι S\*.

30,22 ὅτι ἐθαυμάστωσεν τὸ ἔλεος αὐτοῦ] + *h̄l̄ā* = ἐμοί 156, 166, 185, 214, 275. — S: *ꞣꞣꞣꞣ ꞣꞣꞣꞣ ꞣꞣꞣꞣ* (der erwählt hat sich Auserwählte).

34,3 ῥομφαίαν = S] + *ꞣꞣ* = σου A.

59,8 ἀγαλλιάσομαι] *ꞣꞣꞣꞣ ꞣꞣꞣꞣ* (hoch werde ich werden) = ὑψωθή-

σομαι 66, 150 Prokop. in Catena Nic. — S:  $\text{ܒܝ ܕܥܘܠܝ}$  (stark werden werde ich).

Arm. nach Zohrab, der keine Variante vermerkt! — Die Konstantinopler Ausgabe schickt  $\text{ܓܝܕܘܗܗܝܝܓ}$  (frohlocken werde ich) voraus, was auf ein Nebeneinander von  $\text{ܐܓܘܠܝܘܣܘܡܝ}$ ,  $\text{ܕܦܘܗܝܣܘܡܝ}$  d. h. auf einen Mischtext aus  $\mathfrak{G}^{\text{Vg}}$  und der  $\mathfrak{G}$ -Variante hinausläuft.

67, 4  $\text{ܐܢܘܦܝܘܢ ܛܘܘ ܕܝܥܘܘܝ}$   $\text{ܘܐܘܗܝ ܝܘܪܘܘܐ}$  =  $\text{ܐܢܘܦܝܘܢ ܐܘܛܘܘ}$  286.

67, 34  $\text{ܛܘܘ ܐܦܝܒܝܒܝܗܘܟܘܛܝ}$  pr.  $\text{ܕܘܢܘܗܘܪܝܘܣ ܘܪܘܪܝܦ}$  (einen Weg machet) =  $\text{ܕܘܕܘܦܘܝܗܘܣܬܝ}$  290. — S:  $\text{ܠܝܘܕ ܘܣܘܝ}$  (psallieret dem Herrn).

Die Möglichkeit ist allerdings nicht ausgeschlossen, daß nur zufällig das Ergebnis einer an V. 5 anknüpfenden erst innerarmenischen Harmonistik sich mit der natürlich aus derselben Quelle stammenden gleichfalls harmonistischen Lesart der vereinzelt griechischen Hs. deckt.

79, 9  $\text{ܩܘܝܝܘܣ ܕܘܛܝܘܣ ܐܘܛܝܘܣ}$  = S]  $\text{ܩܘܝܘܣ ܘܕܝܒܝܒܝܘܣ}$  (und sie — Plural! — hast du gepflanzt) =  $\text{ܩܘܝܘܣ ܕܘܛܝܘܣ ܐܘܛܘܘܣ}$  289.

Eine mit  $\mathfrak{G}^{\text{Vg}}$  zusammenfallende Variante  $\text{ܩܘܝܘܣ ܘܕܝܒܝܒܝܘܣ}$  dürfte der alte auf S beruhende Text sein.

85, 9  $\text{ܛܘܘ ܕܘܢܘܡܘܣ ܘܣܘܝ}$  = S] +  $\text{ܘܝܘܕܝܘܣ}$  =  $\text{ܐܝܘܕܝܘܣ ܕܘܢܘܡܘܣ}$  Athan.

101, 16  $\text{ܛܘܘ ܕܘܢܘܡܘܣ ܕܘܪܝܘܣ}$  = S]  $\text{ܘܝܘܕܝܘܣ ܘܕܝܒܝܒܝܘܣ}$  (vor deinem Namen) =  $\text{ܕܘܪܝܘܣ}$  21.

105, 38  $\text{ܐܢ ܛܘܘ ܕܘܢܘܡܘܣ}$  = S] +  $\text{ܘܢܘܡܘܣ}$  =  $\text{ܐܘܛܘܘܣ}$  A.

113, 20  $\text{ܕܘܕܘܦܘܝܗܘܣܬܝ}$  2<sup>o</sup> und 3<sup>o</sup>] +  $\text{ܘܕܘܦܘܝܗܘܣܬܝ}$  =  $\text{ܕܘܪܝܘܣ}$  Cyrill Alex. — S:  $\text{ܘܕܘܦܘܝܗܘܣܬܝ}$  (er wird segnen).

118, 56  $\text{ܘܕܘܦܘܝܗܘܣܬܝ ܕܘܕܘܦܘܝܗܘܣܬܝ}$  +  $\text{ܘܕܘܦܘܝܗܘܣܬܝ ܕܘܕܘܦܘܝܗܘܣܬܝ}$  (Weg zum Leben) =  $\text{ܕܘܕܘܦܘܝܗܘܣܬܝ}$  55. — S:  $\text{ܘܕܘܦܘܝܗܘܣܬܝ}$  (und getröstet worden bin ich).

144, 19  $\text{ܘܕܘܦܘܝܗܘܣܬܝ}$  +  $\text{ܘܕܘܦܘܝܗܘܣܬܝ}$  =  $\text{ܕܘܪܝܘܣ}$  Athan. — S:  $\text{ܘܕܘܦܘܝܗܘܣܬܝ}$  (hat er gemacht).

5. Endergebnis. — Eine statistische Zusammenstellung wird das gewonnene Bild von  $\mathfrak{G}^{\text{Arm}}$  am klarsten hervortreten lassen. Die Zahl der Stellen, an welchen das Verhältnis von Arm. zu S es gestattete, eine Abweichung seiner Vorlage von  $\mathfrak{G}^{\text{Vg}}$  zu konstatieren, beläuft sich zufällig wiederum genau auf 129. An mindestens 65, 89, höchstens rund 69% dieser Stellen<sup>1</sup> ist die abweichende Lesart eine solche, die in der Ab.-Überlieferung mehr oder weniger stark vertreten ist. Mit mindestens 41,08, höchstens 43,41 % Übereinstimmungen<sup>2</sup> ist sodann Oä., mit 41,08 % Arab.<sup>Par.</sup>, mit mindestens 31,86, höchstens 34,96 % Aeth.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Je nachdem, ob man die Stellen 49, 21; 64, 8; 72, 18 und 138, 20 mitrechnet oder nicht.

<sup>2</sup> Je nachdem, ob die Stellen 81, 7 bzw. 49, 21; 72, 18; 138, 20 mitgerechnet werden oder nicht.

<sup>3</sup> Zweifel erwecken hier die Stellen 49, 10 bzw. 65, 4, wo die Vorlage von Aeth. nicht mit Sicherheit zu erkennen oder die Aeth.-Überlieferung selbst zwiespältig ist, und 72, 18; 138, 20. Vgl. Rahlfs *Sept.-Studien* II S. 45, 47.

und mit mindestens 32,6, höchstens 33,33 % Arab.<sup>Rom.1</sup> an unserem Material beteiligt. Nun erst fügt sich B mit mindestens 31 bis höchstens gleichfalls 33,33 % ein.<sup>2</sup> Nur Syr. bleibt mit 18,08 % und Arab.<sup>A1</sup> mit 17,05 % noch hinter ihm zurück.

⊗<sup>Arm.</sup> war also eine in ihren Abweichungen vom Vg.-Text sich weitaus am meisten mit Ab., nächst dem noch mit Oä. berührende Gestalt des nichthexaplarischen griechischen Psalters, mit der die ⊗-Vorlagen von Aeth. Arab.<sup>Par. Rom</sup> eine bemerkenswerte Verwandtschaft zeigten. Nun weisen Arab.<sup>Par. Rom.</sup> schon durch ihre Beziehungen zu S nach Syrien, und auch bei der Christianisierung des Reiches von Aksum ist syrischer Einfluß in einem nie zu übersehenden Maße im Spiele gewesen.<sup>3</sup> Unter diesen Umständen verdient es alle Beachtung, daß bereits für einen örtlich syrischen Psaltertext des ausgehenden 4. und der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts, also der Zeit, um welche die Entstehung von Arm. erfolgte, ähnlich auffallende Berührungen mit Ab.(Oä.) festzustellen waren, wie sie sich uns für ⊗<sup>Arm.</sup> ergaben.

Große-Brauckmann hat am Ende seiner Untersuchung über den *Psaltertext bei Theodoret*<sup>4</sup> zusammenfassend es ausgesprochen, daß es „fast alles ziemlich alte zum Teil abendländische Handschriften vom 6.—10. Jahrhundert“ sind, mit denen der Psalter der drei Antiochener Chrysostomos, Theodoros und Theodoretos vielfach übereinstimmte, wo er gleichzeitig vom B- und vom Vg.-Text abwich, und daß derselbe „außerdem“ „enge Berührungen“ mit dem „Londoner Papyrus U, einem oberägyptischen Text, aus dem 4.—7. Jahrhundert“ aufwies. Es scheint, als ob für den Psaltertext die Dinge von Hause aus ähnlich gelegen hätten wie für den Evangelientext mit seiner charakteristischen Verwandtschaft der altlateinischen und der alt-syrischen Überlieferung. Zu enge darf dabei allerdings der Begriff Syrien nicht gefaßt werden. Denn bei gleichmäßiger Neigung zu einer Übereinstimmung mit Ab.(Oä.) zeigen ⊗<sup>Arm.</sup> und der Psaltertext der Antiochener unter sich, was besonders an dem Verhältnis zu Syr. klar wird, nicht diejenigen näheren Beziehungen, die man auf Grund der ersteren etwa anzunehmen geneigt sein sollte. Das wird aus verschiedener örtlicher Herkunft zu erklären sein. Der ⊗-Text, welcher

<sup>1</sup> Fraglich bleibt die Mitzählung von 64, 8.

<sup>2</sup> Fraglich sind einmal auch hier bis zu einem gewissen Grade 72, 8 und 138, 2. Auch könnte es sich empfehlen 54, 13 außer Betracht zu lassen, wo B, von Boh. abweichend, sicher nicht den eigentlichen Uä.-Typ vertritt.

<sup>3</sup> Auch Rahlfs glaubt *Sept.-Studien* II S. 37 diesem Umstand bei der Beurteilung von Aeth. Rechnung tragen zu sollen, obgleich er „der gewöhnlichen Ansicht“ beipflichtet, nach der Aeth. „aus Ägypten“ stammt.

<sup>4</sup> *Mitteilungen des Septuaginta-Unternehmens* I S. 100.

bei der Revision der aus *S* geflossenen Urgestalt von *Arm.* zugrunde gelegt wurde, wird naturgemäß aus dem Armenien unmittelbar benachbarten griechischen Sprachgebiete, aus dem inneren Kleinasien, gestammt haben, das ja seinerseits wieder eng genug mit Syrien zusammenhängt. Auch für die verschiedensten Erscheinungen der kirchlichen Kulturgeschichte, vorab für das Gebiet der Liturgie, gibt es den Begriff einer „hettitischen Ecke“, den Strzygowski in die Kunstgeschichte der frühchristlichen Jahrhunderte eingeführt hat, und diese in ihrem Psaltertext sich auffallend mit dem Abendlande berühren zu sehen, muß über den Rahmen der *LXX*-Forschung und aller biblischen Textgeschichte hinaus als eine Parallelerscheinung zu Tatsachen, die er seinerseits festzustellen hat, den Kunsthistoriker wie den Liturgiehistoriker interessieren.

Es fragt sich schließlich noch, wie man die eigentümliche Zwitterstellung begreifen soll, die  $\mathfrak{G}^{\text{Arm.}}$  zwischen  $\mathfrak{G}^{\text{Ab.}}$  und  $\mathfrak{G}^{\text{Vg.}}$  einnahm, zwischen einer älteren syrisch-kleinasiatischen Textform und der wieder in Syrien beheimateten, über Kleinasien nach Konstantinopel und von dort zur Herrschaft in der orthodoxen Kirche des Ostens gelangten Rezension des Lukianos. Ein Blick auf die Qualität der bisher nur quantitativ gewerteten Übereinstimmungen mit *Ab.(Oä.)* wird uns wohl am richtigsten leiten. Sie gehören durchaus nicht dem textlichen Wildwuchs an, der, in erster Linie für *Oä.*, aber auch für *Lat.* bezeichnend, wiederum auf dem Gebiete des Evangelientextes ein Seitenstück an den apokryph anmutenden gemeinsamen Zügen altsyrischer und altlateinischer Überlieferung findet, die man jetzt mit dem Diatessaron in Zusammenhang zu bringen liebt. Es sind durchweg recht harmlose, nicht selten am meisten gerade durch ihre sachliche Belanglosigkeit bezeichnende Varianten, in denen  $\mathfrak{G}^{\text{Arm.}}$  mit *Ab.(Oä.)* übereinstimmte. Das kann nicht Zufall sein. Man wird es sich als das Ergebnis einer systematischen Korrektur zu deuten haben, die der ältere Text auf Grund der lukianäischen Rezension erfahren hatte: einer Korrektur, die naturgemäß vor allem jenen Wildwuchs beseitigte, in ihrer Durchführung bis in die kleinen Einzelheiten aber ungleich weniger streng war, als etwa die in *Syr.* vorliegende eines mit hexaplarischen Elementen durchsetzten hesychianischen gleichfalls nach dem lukianäischen Text. Daß altertümlich verwilderte *Oä.* und *Ab.* „ähnliche Texte in alter Zeit weiter verbreitet gewesen sein müssen“, hat Rahlfs schon längst ausgesprochen.<sup>1</sup> In den Prozeß allmählicher Beseitigung solcher Texte zu Gunsten der „Rezensionen“ des 3. und beginnenden 4. Jahrhunderts gewährt *Arm.* trotz der gewaltigen Schmälerung, die seine Bedeutung für die *LXX*-Forschung

<sup>1</sup> *Sept.-Studien* II S. 234.

durch sein Verhältnis zu S erleidet, wohl noch einen gewissen Einblick. Es ist die Überarbeitung einer ursprünglich aus S geflossenen Psalterübersetzung nach G, was in Arm. vorliegt, die Überarbeitung eines in der „hettitischen Ecke“ beheimateten „unrezensierten“ Κοινή-Textes des griechischen Psalters nach G<sup>Vg</sup>, was in G<sup>Arm.</sup> vorlag.

Prof. A. BAUMSTARK.

## B) FORSCHUNGEN UND FUNDE

**Bericht über einige syrische Handschriften.** Während meines Aufenthaltes in Jerusalem im Sommer 1926 wurden mir von einem syr.-unierten Priester einige Hss. zum Kaufe angeboten, die ich im folgenden kurz beschreibe. Nr. 1 erwarb ich 1913 von einem jakobitischen Mönch.

1. Pp. 300 Seiten, 26×16 cm. Schr. Serṭa, 29 Zln in 2 Kol. Der Einband war vollständig vom Wurm zerfressen, so daß ich ihn abnehmen mußte; auch die Hs. hat stark vom Wurmfraß und Feuchtigkeit gelitten. Schm. S. 1 hat ein Kreuz in buntem Flechtbandmuster, S. 297 zwei Umrahmungen, wie sie für Kanonverzeichnisse üblich sind. Nachschr. S. 296: Die Hs. wurde vollendet am 2. Ijar 1520 d. Gr. (= 1209 Chr.) in der Stadt Amīd „als Verfolgung herrschte von Seiten der Schismatiker, die die Ordnung und die Gesetze der Kirche verwirrten und verdarben und alle die graden Weges gehen“, zur Zeit der Patriarchen Jōhannan von Antiochien und Īwannis von Alexandrien, geschrieben von Jōhannan, der auch David heißt. Die Hs ist der 2. Teil eines Gesamtlektionars, wie sich aus der Kurṛās-Zählung am unteren Rande ergibt (2. Hälfte von K. 16 bis K. 31 umfassend). Von K. 1 sind die in bunte Quadrate eingefassten liturg. Angaben mit der Nr. des zu lesenden Abschnittes vorhanden; der 1. Teil, Apg. und Kath. Briefe, hat 88, der 2. Teil, Paulusbriefe, 151 Perikopen; 2 Petri, 2. u. 3. Jo., Jud. haben natürlich keine Perikopennummern. S. 3/4 und 121/2 sind spätere Ergänzungen; hier und da finden sich Randnotizen aus dem Anṣar rāzē.

Apostolos-Lektionar der jakob. Kirche. Apg. S. 9<sup>a</sup>; Jak. S. 93<sup>b</sup>; 1 Petr. S. 101<sup>b</sup>; 2 Petr. S. 110<sup>b</sup>; 1 Jo. S. 116<sup>b</sup>; 2 Jo. S. 125<sup>a</sup>; 3 Jo. 126<sup>a</sup>; Jud. S. 127<sup>a</sup>.

Rom. S. 130<sup>a</sup>; 1 Kor. S. 162<sup>b</sup>; 2 Kor. S. 176<sup>b</sup>; Gal. S. 198<sup>b</sup>; Eph. S. 209<sup>b</sup>; Phil. S. 220<sup>b</sup>; Kol. S. 229<sup>a</sup>; 1 Thess. S. 236<sup>a</sup>; 2 Thess. S. 256<sup>b</sup>; Tit. S. 263<sup>a</sup>; Phlm. S. 267<sup>a</sup>; Hebr. S. 269<sup>a</sup>.

2. Pp. 737 SS. 24×17½ cm, die ersten 40 SS. sind nur 21×15 cm groß. Roter Lederband. Schr. Serṭa zu 23–24 Zln. Nachschr. S. 695 f.: „... indem wir alle Erklärungen der hl. Väter hinter einander und in abgekürzter Form oben über diese Evangelien niedergeschrieben haben gemäß den Erläuterungen aus der Evangelienklärung, verfaßt von Dionysios von Amīd, welcher ist